

Milhabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im binnenländischen Bezugs monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Auslandspost 1.70 RM. bei der Oberamtspoststelle Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Haberle & Co., Wildbad. — Kreisbühnen-Gesellschaft Wildbad. — Postfach 23174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 120

Preis 179

Donnerstag den 24. Mai 1928

Preis 179

63. Jahrgang

Die Bilanz der Reichsbahn

Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über das dritte Geschäftsjahr, das mit dem Kalenderjahr 1927 zusammenfällt, schließt sich in der äußeren Aufmachung dem des Vorjahres eng an. Es ist erklärlich, daß der Geschäftsbericht die Darlegungen der jüngst veröffentlichten Denkschrift zur geplanten Tarifierhöhung unterstügt und ergänzt. Die durch den Verkehrsaufschwung des Jahres 1927 herbeigeführte Steigerung der Betriebseinnahmen ist durch eine Erhöhung der Ausgaben auf personellem und sachlichem Gebiet mehr als ausgeglichen worden. Die Einnahmen der Betriebsrechnung beliefen sich auf 5039,3 Millionen Mark, die Ausgaben auf 4158,8 Millionen, so daß ein Betriebsüberschuß von 880,5 Millionen verbleibt. Vom Rohgewinn sind 590,5 Millionen Mark für Verzinsung und Tilgung der Darlehensschulderschreibungen und Anleihen, und 100,8 Millionen für die gesetzliche Ausgleichsrücklage abgesetzt worden. 120 Millionen sind als zusätzliche Rückstellung für Betriebsrechtsabschreibung in Abgang gestellt worden. Damit ermäßigt sich der Reingewinn auf 234,8 Millionen. Die Vorzugsdividende auf die begebenen Vorzugsaktien erforderte 61,6 Millionen, so daß 173,2 Millionen Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden können. Im Vorjahre belief sich der Vortrag auf 167,7 Millionen Mark.

Der Bericht gibt eine Darstellung der im Jahr 1927 verfolgten Anleihepolitik und kommt zu dem Schluß, daß die Gesellschaft zu Beginn des Geschäftsjahres 1928 keine frei verfügbaren Mittel mehr besitze.

Dem im Geschäftsbericht ausgesprochenen Grundsatz, daß laufende Betriebsausgaben nicht durch Anleihen bestritten werden dürfen, wird man zustimmen müssen. Eine Nachprüfung der Finanzlage der Reichsbahn durch einen Sachverständigen-Ausschuß ist von der Reichsregierung gleichfalls ins Auge gefaßt worden. Der Streit zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Reichsbank über eine zentrale Bewirtschaftung der Reichsbahn wird der Scheit durch ein vor kurzem getroffenes Abkommen zwischen der Gesellschaft und der Reichsbank endgültig erledigt zu sein. Unter den großen Aufgaben, deren Erledigung durch die ungünstige Finanzlage der Gesellschaft verzögert wird, zählt der Bericht u. a. die Durchführung des elektrischen Zugbetriebs und die Ausgestaltung der Bahnanlagen des Rhein-Ruhr-Netzes auf. Zur Widerlegung der Vorhaltungen, die Reichsbahn-Gesellschaft leiste nicht genug auf dem Gebiete der Verbilligung des Sonderverkehrs, weist der Bericht auf, daß rund 52 v. H. aller Reisen zu ermäßigten Preisen ausgeführt werden. Eine Reihe von Güter-Tarifiermäßigungen ist auch im Jahre 1927 vorgenommen worden. Der Gesamtpersonalbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3600 Köpfe verringert.

Die Zahlen des Jahresabschlusses sind fast durchweg höher als die des Vorjahres. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr stiegen um rund 59 Millionen, die aus dem Güterverkehr um rund 396 Millionen und die sonstigen Einnahmen um 43 Millionen. Insgesamt sind die Einnahmen um fast 500 Millionen höher als im Vorjahr. Die Ausgaben erhöhten sich wie folgt: die persönlichen Ausgaben um 78 Millionen, die sachlichen Ausgaben um 136 Millionen und die Ausgaben für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen um 264 Millionen. Insgesamt beläuft sich die Steigerung der Ausgaben auf 478 Millionen.

Die Bilanz der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für das Jahr 1927 zeigt aufs neue, wie schwierig es für Außenstehende ist, die Bilanz des großen Verkehrsunternehmens auf ihren inneren Gehalt und ihre Berechtigung zu prüfen. Die Reichsbahn-Gesellschaft erweist sich in der Öffentlichkeit nicht allzu großer Beliebtheit. Sie wird häufig als „Dawesinstitut“ verächtlich gemacht und gewisser Bestrebungen geziehen, die auf eine Schädigung nationaler und wirtschaftlicher Interessen Deutschlands hinauslaufen. Diese Verdächtigungen sind haktlos und sollten aus der öffentlichen Kritik verschwinden. Es ist hart genug für ein nationales Verkehrsunternehmen, seine Einnahme- und Ausgabe-Wirtschaft im wesentlichen nach Grundsätzen einzurichten, die dem eigentlichen Zweck einer solchen Anstalt, der vorbehaltlosen Förderung nationaler Verkehrsinteressen, widersprechen. Unter Berücksichtigung der unvermeidlichen Schwierigkeiten, die sich der Klarlegung der Verhältnisse eines so vielfältigen Verkehrs- und Finanzapparats in der Öffentlichkeit entgegenstellen, muß anerkannt werden, daß der Geschäftsbericht der Reichsbahn-Gesellschaft knapp und übersichtlich gehalten und ehrlich bestrbt ist, über die tatsächlichen Verhältnisse Rechenschaft abzulegen.

Die Zersplitterten

1,1 Million nutzlos abgegebene Stimmen — 19 Mandate verloren

Nach der bisher vorliegenden Uebersicht haben von den 21 Parteien, die sich um Reichstagsmandate bewarben, nur

Tagespiegel

Dr. Stresemann wird seinen Erholungsurlaub voraussichtlich Mitte Juni antreten können.

Bei der Regierungskrise in Griechenland handelt es sich um die Rückkehr Venizelos zur Macht. Er wird, wie verlautet, die Führung der liberal-konserverativen Regierung übernehmen.

14 Parteien Mandate erhalten. Insgesamt sind 801 161 Stimmen von Parteien, die kein Mandat erhalten haben, zersplittert; das ist ein Verlust von zwölf Mandaten, der auf diese Weise entstanden ist. Im einzelnen sind zersplittert 264 565 Stimmen des Böhmisch-Nationalen Blocks, 110 466 Stimmen der Christlichsozialen Reichspartei, 70 752 Stimmen der nationalen Minderheiten, 65 246 Stimmen der Alten sozialdemokratischen Partei, 51 465 Stimmen der C. v. Volksgemeinschaft, 45 709 Stimmen der Deutschsozialen Partei, 38 658 Stimmen des Volksblocks der Inflationsschädigten, 35 550 Stimmen der Deutschen Haus- und Grundbesitzerpartei, 20 725 Stimmen der USP., 10 676 Stimmen des C. v. Volksdiensts, 7 443 Stimmen des Deutschen Reichsblocks der Beschäftigten, 6 405 Stimmen der Reichspartei für Handwerk, Handel und Gewerbe, 6 045 Stimmen der Unpolitischen Liste der Kriegssopfer, 2 764 Stimmen der Partei für Recht und Niedertrug.

Wenn außerdem berücksichtigt wird, daß bei der Volksrechtspartei nur zwei Abgeordnete ein Mandat erhalten, so ergibt sich daraus noch eine Stimmenzersplitterung von weiteren 360 000 Stimmen und ein weiterer Mandatsverlust von sechs Mandaten, so daß insgesamt 1 167 174 Stimmen nutzlos abgegeben worden sind und

19 Mandate auf diese Weise verloren gingen.

In diesem Zusammenhang sei übrigens noch ein kleiner Irrtum richtiggestellt, der uns in unseren gestrigen Erörterungen zum Gesamtergebnis unterlaufen ist. Wir hatten bei der beispielmäßigen Erörterung über die Bewertung der Ergebnisse der Volksrechtspartei deren Stimmenzahl für den Wahlkreis Leipzig mit 17 901 angeführt. Das ist nur das Ergebnis für Leipzig-Stadt. Für den ganzen Wahlkreis Leipzig beträgt die Stimmenzahl 31 334. Im Wahlkreisverband Sachsen beläuft sie sich — Wahlkreis Dresden 15 363, Wahlkreis Chemnitz 40 932 — demnach auf 87 629 Stimmen. An der Bewertung dieser Stimmen für die Mandate wird dadurch nichts geändert. Im Wahlkreis Württemberg hat die Volksrechtspartei 42 078 Stimmen erzielt, konnte aber kein Mandat weiter erhalten, da im Wahlkreis Baden, der mit Württemberg in einem Wahlkreisverband zusammengesetzt ist, nicht so viel Stimmen für die Volksrechtspartei aufgebracht worden sind, daß in beiden Wahlkreisen zusammen die Zahl 60 000, die für einen Abgeordneten erforderlich ist, erreicht wurde. Zweifellos wären die 360 000 Reststimmen der Volksrechtspartei nicht unverwertet geblieben, wenn nicht im Reich verschiedene Aufwertungsgruppen kandidiert hätten, die sich gegenseitig natürlich Abbruch getan haben und es damit selbst verschuldet haben, wenn das Ergebnis ihren Erwartungen nicht entsprochen hat.

Neueste Nachrichten

Der Verfassungsfeiertag Nationalfeiertag?

Berlin, 23. Mai. Das „S. L.“ erfährt, der Reichsratsausschuß habe dem preussischen Antrag, den Verfassungsfeiertag (11. August) zum Nationalfeiertag zu erheben, mit Stimmenmehrheit zugestimmt.

Änderung des Wahlergebnisses

Berlin, 23. Mai. Der in der Pfalz gewählte Abgeordnete Bayersdörfer ist nicht dem Zentrum zuzurechnen, wie es die erste amtliche Meldung tat, sondern der Bayerischen Volkspartei. Damit ermäßigt sich die Zahl der Zentrumsmandate im neuen Reichstag auf 61, während sich die Zahl der Bayerischen Volksparteier auf 17 erhöht.

Das falschliche Italien zur Reichstagswahl

Rom, 23. Mai. Das „Giornale d'Italia“ schreibt in einem Artikel, der „Ergebnis der Konfusion“ überschrieben ist: „Die roten in Deutschland haben Fortschritte gemacht, dank der Zertrümmerung des mittleren Bürgertums, das sich in unzählige Parteien mit oft unbegreiflichen Namen gespalten hat. Die Verwirrung bei den Parteiprogrammen des Bürgertums ist so groß gewesen, daß ein großer Prozent der Wähler sich der Abstimmung enthielt. In Paris wird man sich über den Ausfall der Wahlen freuen, aber das parlamentarische Deutschland ist nicht das ganze neue Deutschland.“

Die Lage in China

Schanghai, 23. Mai. Die Nanjing Regierung ist zur Annahme der japanischen Bedingungen über Tsinanfu bereit, betont aber, daß die Mandschurei chinesisches Gebiet

sei und weitere Bindungen nicht möglich seien. Ein konzentrischer Angriff der südlichen Truppen auf der Linie Ma-chang—Baotingfu westlich von Peking wird erwartet.

Der amerikanische Botschafter in Tokio hatte eine lange Unterredung mit dem japanischen Ministerpräsidenten Tanaka. Tanaka erklärte, Japan werde seine Politik in der Mandschurei unbeirrt fortsetzen und sofort die Nord-Mandschurei befehlen, wenn dort Unruhen eintreten sollten.

Die russische Sowjetregierung verhält sich durchaus ablehnend gegenüber dem Eingreifen Japans in Schantung. Die „Iswestija“ schreibt, die Absicht Japans, die Mandschurei in Besitz zu nehmen, liege offen zutage. Dies bedeute eine ungeheure Bedrohung des Friedens im Fernen Osten. Ein Eingreifen des Völkerbunds sei selbstverständlich nicht zu erwarten, aber auch Amerika lasse eine entschiedene Stellungnahme vermissen.

Bei allen starken Worten aus Moskau ist aber auch von feiten Rußlands auf kein tätiges Eingreifen zu rechnen.

Württemberg

Stuttgart, 23. Mai. Zur Frage der Regierungsbildung. Die Erörterungen über die Frage, welche Regierungskoalition in Württemberg entstehen könnte, werden in der Presse fortgesetzt. Das Deutsche Volksblatt (Zentr.) bemerkt: Koalitionen sind nicht nur mathematische Aufgaben, das Wichtigste ist, daß sich die in Frage kommenden Parteien auf ein sachliches Programm einigen und Stabilität in der Führung der Regierungsgeschäfte gewährleisten. Welche Kombinationen möglich sind, werden erst die später einlegenden Besprechungen zwischen den verschiedenen Parteien erkennen lassen. Alle sehen voll Spannung auf die Zentrumspartei, die mit ihren 17 Abgeordneten die folgenschwere Entscheidung zu fällen haben wird. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, steht natürlich noch in keiner Weise fest. Es ist auch nicht Sache des Zentrums, irgend eine bestimmte Meinung zu äußern, bevor die anderen Parteien ihren Willen kundgetan und sich vor allem sachlich über ein künftiges Regierungsprogramm ausgesprochen haben. Ohne Bindung nach irgend einer Seite wird das Zentrum darauf Bedacht nehmen, dem Lande Württemberg auch in den kommenden 4 Jahren eine ruhige und gesunde Fortentwicklung zu gewährleisten. — Die Schwäbische Tageszeitung (Bauernbund) sieht es als Selbstverständlichkeit an, daß die Parteien, die am stärksten aus dem Wahlkampf hervorgehen, die Initiative ergreifen werden, um eine neue Regierung zu bilden. Das wird bereits bei der Wahl des Landtagspräsidenten in Erscheinung treten und das Blatt rechnet mit der Wahl eines Sozialdemokraten. Der neu-gewählte Landtagspräsident wird die Aufgabe haben, die Bildung einer Regierung vorzubereiten. Zuerst wird man an die stärkste Partei herantreten, das ist die Sozialdemokratie. Das Blatt erörtert die bekannten Möglichkeiten der Bildung einer Regierungsmehrheit, auch diejenige einer Regierung mit der Mehrheit durch Beitritt der Deutschen Volkspartei und des Christlichen Volksdienstes. Es käme darauf an, welche Forderungen von diesen Gruppen erhoben würden. Um jeden Preis würde wohl weder das Zentrum noch der Bauernbund und die Bürgerpartei die Mitarbeit bei einer solchen Koalition erkaufen wollen. Würden wir vom Bauernbund durch den Ausfall der Wahl in die Opposition gedrängt, so müssen wir uns damit genau so abfinden, wie wenn wir durch irgendwelche Verhältnisse gezwungen werden, uns an der Regierungsverantwortlichkeit zu beteiligen.

Ein vergebliches Wahlamt. Im Abstimmungsbezirk 97 der Stadtgemeinde Stuttgart, Gutenbergstraße 128, ist die getrennte Zählung der Männer- und Frauenstimmen ver-sehentlich unterblieben. Eine Nachholung ist nicht möglich.

Aus dem Lande

Stieglheim, 23. Mai. Erkrankung des Stadtschultheißen. Stadtschultheiß Schmidleicher ist infolge schwerer Darmblutungen für mehrere Monate dienst-unfähig.

Gall, 23. Mai. Festspiele. Die „Jedermann-Fest-spiele“ werden nach zweijähriger Pause im Juli und August d. J. erstmals am 8. Juli, auf der Freitreppe der Michaeliskirche zur Aufführung gebracht werden.

Urach, 23. Mai. Auszeichnung. Dem Förster Max in Urach wurde vom Allgemeinen Deutschen Jagd-schutzverein für besondere Verdienste im Jagdschutz ein schönes Jagdbild, die Verdienstmedaille des Jagdschutz-vereins, sowie eine namhafte Geldprämie übermietet.

Ulm, 23. Mai. Das Gefallenen-Ehrenmal im Münster. Der Kirchengemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung mit 27 gegen 6 Stimmen bei einer Ent-scheidung beschlossen, daß das Ehrenmal für die 30 000 Ge-fallenen der Umer Garnison seinen Platz nicht am Vogen unter der Orgel des Münsters, wo es zurzeit untergebracht ist, behalten soll. Im Zusammenwirken mit dem Denkmal-ausschuß und dem Künstler soll die Platzfrage weiter be-handelt werden. In diesem Zweck wurde zunächst ein engerer Ausschuß eingesetzt.



Stuttgart, 23. Mai. Vorsicht bei Leistung von Zahlungen für abwesende Mitbewohner. Die Neigung, für abwesende Mitbewohner Waren aus Gefälligkeit entgegenzunehmen und dafür Zahlungen zu leisten, wird seit einigen Tagen von einem Jungen im Alter von etwa 14 Jahren betrügerisch ausgenutzt. Der jugendliche Schwindler spielt sich als Bote eines Haushaltungsgeschäfts auf und behauptet, er sei beauftragt, einen bestellten Schlüssel abzugeben; er bitte, da der Besteller nicht zu Hause sei, den Schlüssel entgegenzunehmen und den geringen Betrag von 2.50 Mark auszulegen, damit er den Weg nicht doppelt machen müsse. Das Polizeipräsidium warnt vor diesem Betrüger und ersucht um Mitteilung bei dessen Ermittlung.

Stuttgart, 23. Mai. Von Stuttgart nach Paris zu Pferde. Rechtsanwalt Gustav Bauer von Göttingen hat die Strecke Stuttgart-Paris zu Pferde zurückgelegt. Am 7. Mai hat er den Ritt in Stuttgart begonnen. Am 16. Mai traf er in Solaines bei Tropes ein. Am 18. und 19. Mai erreichte er das Ziel seiner seltsamen Reise. Er legte jeden Tag etwa 60 Kilometer zurück.

Eine große Radtour amerikanischer Jungen durch Deutschland. In diesem Sommer wird eine große Anzahl amerikanischer Jungen eine Radtour durch Deutschland durchführen, die von bekannten amerikanischen Pädagogen organisiert worden ist. Die Truppe führt den Namen „Good Will“ und soll der Anbahnung von Beziehungen zwischen deutschen und amerikanischen Schülern dienen. Die unternehmungslustigen Jungen, die durchweg 14 bis 17 Jahre alt sind, stammen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten und werden von erfahrenen Lehrern geleitet.

Sigmaringen O. Sulz, 23. Mai. Bibelfundiger Wähler. Bei der Wahl wurde ein Stimmzettel mit dem Vermerk Psalm 14, Vers 3 abgegeben. Es heißt darauf: „Aber sie sind alle abgewichen und allesamt unläufig; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.“ Dieser Wähler scheint von den Parlamentariern keine gute Meinung zu haben.

Heidenheim, 23. Mai. Todesfall. Am Montag verschied nach ganz kurzer Krankheit Karl Sapper, Futtermachermeister, im Alter von 78 Jahren. Mit ihm ist einer der ältesten Futtermachermeister Württembergs dahingegangen, der noch weit über die Mauern seiner Vaterstadt hinaus als Geschäftsmann bekannt und beliebt war.

Ehingen a. D., 23. Mai. Todesfall. Am Sonntag ist in Oberstadion der Gräfl. v. Stadionische Rentbeamte, Domänenrat Stiefenhofen, gestorben. Er war seit mehr als 50 Jahren in der Verwaltung der Fideikommißherrschaft tätig. Das Geschlecht der Grafen von Stadion ist seit 20 Jahren ausgestorben und die Nachfolge in das Fideikommiß umstritten. In dieser Zeit führte der Verstorbenen die Verwaltung als gerichtlich bestellter Pfleger.

Woms O. Saulgau, 23. Mai. Ueberfahren. Der 34 J. a. leb. Eisendreher Karl Koppenhöfer von Heilbronn wurde auf der Straße Hirschegg-Woms lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Er hatte anscheinend einen epileptischen Anfall erlitten und wurde in der Dunkelheit von einem Auto überfahren.

Heudorf, O. Saulgau, 23. Mai. Brand. Das Dekonomiegebäude des Landwirts Johann Zimmerer wurde durch einen Brand bis auf die Grundmauern zerstört. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden, erlitt jedoch Wasserschaden. Als Brandursache wird Kurzschluss angenommen.

Jonn, 23. Mai. Mord und Selbstmord. In Dengelsbosen Ode. Neutrouburg verlegte der bei dem Landwirt Hofer beschäftigte Dienstknecht Alexander Schorer die ebenfalls dort bedienstete Hausdame Therese Weiß durch einen Schuß tödlich. Schorer richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und tötete sich. Der Dienstknecht hatte dem Mädchen mit Anträgen nachgestellt, aber kein Gehör gefunden.

Leftnang, 23. Mai. Verbrannt. Bei Landwirt Bruggler in Unterruffenried geriet am Sonntag vormittag, während die Frau in der Kirche war, vermutlich infolge Ueberheizens des Stubenofens der Kinderwagen in Brand. In dem sich das fünf Monate alte Kind befand. Dieses erlitt so schwere Brandwunden, daß es am Nachmittag des gleichen Tags starb.

Von der bayerischen Grenze, 23. Mai. Durch Leichtsin zwei Menschenleben vernichtet. Der 44 J. a. Möbelbeleger Josef Albrecht in Rain hatte vom Krieg eine Diskusgranate beigebracht, die später in den Besitz seines Bruders, eines Schreinermeisters in Gendertingen überging. Dieser zeigte die Granate gelegentlich vor, wobei sie sich entzündete. Otto Albrecht und sein fünfjähriger Sohn wurden tödlich verletzt. Josef Albrecht wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom bayerischen Allgäu, 23. Mai. Zwischen den Mahlsteinen. Der im Zementwerk Schretter u. Cie. in Füssen beschäftigte Arbeiter Wilh. Meier von Sulzberg geriet zwischen zwei Mahlsteinen, wobei ihm das linke Bein bis zum Kniegelenk vollständig zermalmt wurde. Bis zum Eintreffen der Sanitätskolonne war Meier den schweren Verletzungen erlegen.

Sigmaringen, 23. Mai. Hohenzollern im preuß. Landtag nicht mehr vertreten. Der bisherige hohenzollerische Abgeordnete im preußischen Landtag, der Zentrumsabg. Direktor Petry-Sigmaringen, ist bei der preuß. Landtagswahl am letzten Sonntag nicht mehr gewählt worden. Hohenzollern hat damit keine Vertretung im preuß. Landtag mehr.

Baden

Carlsruhe, 23. Mai. In Darglanden stürzte ein 53 J. a. Maurer in einer Scheune und wurde in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Es wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt. Die näheren Ursachen des Unfalls sind noch nicht bekannt.

Rastatt, 23. Mai. Die ordentliche Hauptversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes wird am Samstag, den 9. Juni in Rastatt abgehalten.

Ettlingen, 23. Mai. Am Montag abend war in Spielberg der 23jährige Küfer Karl Mangler mit dem Verschalen der Gebäudewand beschäftigt, wobei er der Starkstromleitung zu nahe kam. Er blieb mit beiden Händen an der Leitung hängen, bis der Lichtmeister, der sofort benachrichtigt wurde, den Strom abstellte. Der junge Mann fiel darauf tot auf das Gerüst.

Spielberg bei Ettlingen, 23. Mai. Am Abend war der 23jährige Küfer Karl Mangler mit dem Verschalen der Gebäudewand beschäftigt, wobei er der Starkstromleitung zu nahe kam. Er blieb mit beiden Händen an der Leitung hängen, bis der Lichtmeister, der sofort benachrichtigt wurde, den Strom abstellte. Der junge Mann fiel darauf tot auf das Gerüst.

Mosbach, 23. Mai. Kaufmann Schmitt zog sich vor etwa acht Tagen eine kleine Wunde an einem Finger zu. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen er nun starb.

Donaueshingen, 23. Mai. In Neuenburg ereignete sich ein schweres Unglück dadurch, daß der 14jährige Sohn des Landwirts Mehner mit einem Fuß in das Kammer des Öpels geriet, wodurch der Fuß völlig zerquetscht wurde. Das Bein mußte abgenommen werden.

Duchlingen bei Engen, 23. Mai. Das Anwesen, Wohn- und Dekonomiegebäude, der Witwe Rosa Graf brannte, während sich die Bewohner auf dem Feld befanden, völlig nieder. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Müllheim, 23. Mai. Am Sonntag wurde der 78 Jahre alte Küfer Ernst Sütterlin aus Buggingen, als er etwas unvorsichtig die Landstraße entlang ging, von einem Auto überfahren. Er starb am Tage darauf an den erlittenen Verletzungen. — Bei Muggen überfuhr am gleichen Tage ein Motorradfahrer ein 19jähriges Mädchen, das mit einem doppelten Beinbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Offenburg, 23. Mai. Der Bürgerverschuh wird sich demnächst mit einem städtischen Antrag zu befassen haben, das städtische Gaswerk mit einem Kostenaufwand von 125 000 Mark umzubauen.

Lörrach, 23. Mai. Vier deutsche Kriegsteilnehmer, die sich krankheitshalber in Loosin in der Westschweiz aufhalten, haben sich, um ihrer Wahrungspflicht zu genügen, am Sonntag zum nächsten Bahnhofslokal, und zwar nach Lörrach begeben. Eine Sanitätswache war am Bahnhof erschienen, um die vier Kriegsteilnehmer nach dem nächsten Bahnhofslokal zu bringen. Einer mußte mittels Tragbahre dorthin befördert werden.

Kleinems bei Lörrach, 23. Mai. Der Schleusenmeister hat hier die Leiche des seit 14 Tagen vermißten Nikolaus Bilger aus dem Wasser gezogen.

Lokales.

Wildbad, den 24. Mai 1928.

Tuberkulose-Tagung. Der alljährlich stattfindende Tuberkulosekongress wird heuer in Wildbad abgehalten werden und zwar am Tage nach Pfingsten (29. Mai). Zwar ist Wildbad ein Heilbad für Rheumatiker, Gicht- u. Ischiasleidende und nicht für Tuberkulose; es wurde aber deshalb gewählt, weil die durch ihre Bäder, wie durch ihre reizende Lage gleich berühmte Schwarzwaldstadt eine besondere Anziehungskraft ausüben wird und weil in Badestädten mehr als sonstwo die Gelegenheit besteht, in der sogenannten „Vorsaisonzeit“ eine große Anzahl von Gästen auf einmal aufnehmen zu können. Man rechnet nämlich mit 6—700 Besuchern, in der Hauptsache Fachärzten für Tuberkulose. Nicht nur aus Deutschland liegen Anmeldungen vor, sondern auch aus dem deutsch sprechenden Ausland, aus der Schweiz, Oesterreich und Holland sind Teilnehmer angesagt. Der bekannte Tuberkuloseforscher Professor v. Pirquet aus Wien wird unter ihnen sein. Den Verhandlungen des Kongresses sieht man mit großer Spannung entgegen, es soll, wenn möglich, eine Frage von grundlegender Bedeutung für die Tuberkulose bei der diesmaligen Sitzung des Kongresses zur Entscheidung gebracht werden. Die alte und jedermann bekannte Auffassung, daß der sogenannte Spitzentartuch den Beginn der tuberkulösen Erkrankung darstelle, soll umgestoßen und dafür die neue Anschauung zur Geltung gebracht werden, daß das „infravalvuläre Infiltrat“, das die Röntgenschichtung des Brustkastens enthüllt, der Ausgangspunkt der Erkrankung sei. Prof. Romberg von München wird für diese neue Lehre beim Kongress persönlich eintreten. Der andere große Verhandlungsgegenstand lautet: „Tuberkulose und Allergie“. Unter Allergie versteht man die erst neuerdings nachgewiesene, merkwürdige und bedeutungsvolle Erscheinung, daß schon bei eben beginnender Lungentuberkulose die Gifte des ganzen Körpers, also nicht bloß der kranken Stelle, anders beschaffen sind und sich auf Reize anders verhalten, als beim gesunden Menschen. — Die staatliche Badeverwaltung und die Stadtgemeinde Wildbad werden alles aufbieten, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Auf dem Unterhaltungsprogramm stehen Konzerte, Theateraufführungen, darunter „Der eingebildete Kranke“ von Molière, Filmvorführungen, Ausflüge auf den Sommerberg, nach Hirsau und an den Wildsee. Nach Beendigung des Kongresses wird ein Teil der Besucher eine Rundreise durch die württembergischen Lungenheilstätten unternehmen und Schönbach, Badnang, Weingarten und Ueberruh besuchen.

Landeskurtheater. Freitag abend gelangt Arnold & Bach's „Hurrah — ein Junge!“ zur Aufführung. Dieser neueste Schwank der bekannten Autoren, eine ihrer besten und bühnenstärksten Arbeiten, hat durch seine Fülle lebenswütig-komischer Situationen allenthalben wahre Lachstürme entfesselt. Die Hauptrolle bietet Walter Fischer-Alten alle Möglichkeiten seiner humoristischen Darstellungskunst. Neben ihm sind beschäftigt die Damen: Brahm, Kraus, Robbers, Schuchard; Herren Hertzen, Lang, Loose und Hans Mahnte als Gast vom Stadttheater Ulm. —

Ein edles Frauenleben.

Roman von Carola Weiß.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten

24. Fortsetzung.

Welche Kämpfe es gekostet, bis die zwei Freunde, Geza und Endre, es durchgesetzt, ihr eine Beteiligung bei dem Konzerte anzuweisen, ahnte sie freilich nicht. Die ganze große Zahl der Mitwirkenden, die aus lauter Adelligen bestand, war dagegen, am meisten Endres eigene Schwester, Komtesse Wilma, die die Königin des Festes sein sollte. Die Freunde hatten es aber doch durchgesetzt, denn abgerechnet alles andere, was sie dazu bewegen mochte, waren sie davon überzeugt, daß die Leistungen Elisabeths den Glanzpunkt des Festes bilden würden.

Sie selber ahnte und merkte es auch nicht, daß sie als Eindringling, als ein fremdes Element unter all diesen hochtönenben Namen betrachtet wurde, denn die angebotene Gastfreundschaft ließ es nicht zu, in erster Linie bei den Gastgebern, ihr fremd und kalt zu begegnen. Sie war ein geladener Gast, und vor dieser Tatsache schwand alles. Man begrüßte sie herzlich, besonders die Mutter Endres, der der Sohn wie aus den Augen geschritten war. Endre selbst war voller Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit und auch Komtesse Wilma, die stolz und unnahbar dreinschaute, gönnte ihr einige freundliche Worte.

Und die Gäste, besonders die Herren, die zuviel ritterliches Wesen besaßen, um anders als höflich gegen eine Dame zu sein, richteten sich nach den Gastgebern. Und es war auch unmöglich, anders als auf diese Weise der edlen Erscheinung des jungen Mädchens zu begegnen. So wie sie sich durch die Einfachheit ihrer Kleidung von all den Damen unterschied, so überragte sie sie fast alle durch den Adel ihres Wesens. Sie konnte sich zwar anfangs schwer zurechtfinden. Ihr Sinn war auf das Stille und Große gerichtet, darum liebte sie auch einfache Farben. Der Reichtum und Glanz um sie herum verwirrte sie fast. Sie glaubte sich in eine Zauberwelt veretzt. Welch außerordentliche Pracht in den Sälen und

nichts als Gold und Samt bei den Herren und Damen! Ein schlichter, schwarzer Frack wäre ein wohlthuender Ruhepunkt für ihr Auge gewesen, statt dessen blühten und flimmerten die goldbrockierten rot- und blau-samtinen Dolmans und Attilas der Herren und die goldverbrämten Atlas- und Samtschleppen der Damen in dem stunden Lichtmeere. Selbst die aufwartenden Diener trugen silberverknürrte Livreen. Die vielen Säle waren schon vollgebrängt und noch immer rollten neue Kuttschen heran, die Gäste brachten. Es war ein reichhaltiges Programm: Vorträge, Gesang, Spiel, und die letzten Stunden sollten durch Tänze ausgefüllt werden.

Um neun Uhr begannen die Vorträge. Sie wurden in ungarischer Sprache gehalten, und Elisabeth konnte nichts davon verstehen; was sie aber dabel interessierte, war das lebendige Gebärdenspiel der Vortragenden, das Feuer und die Kraft des Ausdrucks. Ebenso ging es ihr bei den Deklamationen. Es waren Gedichte von Petöfi und Vörösmarty, aber welcher Wohlklang, welches Feuer lag in den fremd klingenden Lauten: sie berührten mit festem Hauber die Seele. Und das interessante Schauspiel, das das Publikum bot, die blinkenden Augen, die feurigen Mienen, das Ueberströmen nach jedem Stücke! Nach den Deklamationen sang Komtesse Wilma ein ungarisches Lied. Sie war ein kleines, zierliches Figürchen, fast sylphidenartig, in weißen Atlas und roten Krepp gekleidet, von Blumen und Diamanten fast überfüllt. Wie sie sang, mußten einst die Sirenen gesungen haben, als sie, an dem unheilvollen Abgrunde sitzend, Odysseus mit seiner Schar lockten. Sinnberührend und herzbeizend, voll sinnlicher Glut und Leidenschaft klang ihre Stimme und der Applaus, der ihr gezollt wurde, war den Stürmen des Meeres zu vergleichen. Nach ihr betrat Elisabeth die Bühne. Welch ein Gegensatz! Wie wohlthuend berührte die edle Erscheinung das Auge. In einfacher, schwarze Seide gekleidet, das Kleid keusch bis zum Hals reichend, die dicken, goldblonden Flechten wie gewöhnlich in schlichtem Kranz um den herrlichen Kopf gelegt, keinen Schmuck als ein Sträußchen Bergfarnmeinnicht an der Brust, die ihr auch erst die Gräfin aus dem Treibhause hatte holen lassen, mit der Bemerkung, so ganz ohne jeden Schmuck dürfte sich eine junge Dame in einer solchen Gesellschaft nicht sehen lassen, so stand sie da, und der Eindruck, den Komtesse

Wilma hinterlassen, schwand vollständig, und hätte sie jetzt neben der hohen Gestalt des deutschen Mädchens gestanden, sie wäre etwa ... wie ein Wachsigürchen oder eine von Pracht überladene Puppe neben der erhabenen Figur einer antiken Statue erschienen. Und so verschieden, wie das Aeußere, war auch Gesang und Spiel.

Es waren Mendelssohn'sche Lieder, die Elisabeth spielte. Wie eine reine Priesterin der Kunst stand sie dort oben. Welch ein stilles, warmes Licht war über ihr ganzes Gesicht gebreitet! Und wie quollen die Töne aus den Saiten ... wie ein verkärender Hauch, verschönernd, erhebend und zugleich die tiefste Seele erschütternd. Vor solchen Tönen schwand alles Gewöhnliche und Gemeine und nur warmes und reines Empfinden blieb in der Menschenbrust.

Ein Ueberströmen schnitt den letzten Ton, das letzte Werk ab, wie es bei Komtesse Wilmas Gesang der Fall gewesen. Als sie geendet, war eine Stille, daß man ein Blatt hätte fallen hören können. Es war wie in einer Kirche. Und als sich später der Applaus losrang, war er auch der Stimmung angemessen, fast weisevoll.

Es waren noch einige Vorträge zu hören, aber die Lust daran war den meisten vergangen.

Man verteilte sich in den verschiedenen Sälen und bildete bis zum Souper Gruppen. Elisabeth war fast der Mittelpunkt geworden, denn viele kamen und sprachen ihren Dank aus, aber zu einer rechten Unterhaltung konnte es doch nicht kommen, da die meisten ein sehr schlechtes Deutsch sprachen.

Bei Tisch war der alte Graf Balsh Elisabeths Tischnachbar. Endre hatte Kavaliersplichkeiten gegen eine junge Rusine zu erfüllen, und Geza bot sich ihr nicht an, er hielt sich überhaupt den ganzen Abend fern, und sie war froh darüber. Seit der Geschichte der Alten konnte sie ihm kein freundliches Wort gönnen. Zwar, als sie ihm jetzt bei Tische gegenüber saß, konnte sie sich trotz allem einer leisen Teilnahme nicht erwehren. Sein Gesicht trug Spuren eines wirklichen Seelenschmerzes und sie mußte sich gestehen, trotz der unschönen, regellosen Züge hatte der Kopf etwas Bedeutendes neben den aristokratischen, fein geschnittenen, regelmäßigen Gesichtern der meisten Herren.

(Fortsetzung folgt.)

Samstag abend 8 Uhr Erstaufführung der Biedermeieroperette „Alt-Wien“ nach Motiven von Lanzer, der neben Strauß der einfallreichste und beliebteste Walzerkomponist seiner Zeit war. Spielleitung: Heinrich Bauer; musikalische Leitung: Phil. Kypinski. In den Hauptrollen die Damen: Elsner, Hillengöhl, Luber; Herren: Bauer, Graf, Kiefer, Scharnagl. — Pfingstsonntag abend 8 Uhr wird die erfolgreichste Operettenneuheit „Der Jarewitsch“ von Fr. Lehár in der vollständigen Neuausstattung zum ersten Mal wiederholt. — Pfingstmontag abend 8 Uhr Erstaufführung der lustigen Bagabunden-Operette „Die Landstreicher“ von Ziehrer.

Film-Abend „Kultur und Wildnis“, ein brasilianischer Jagdfilm, und zum 1. Mal: Bad Wildbad im Film wird am nächsten Donnerstag abend im Kurfaal zur Vorführung gelangen. Ueber den brasilianischen Jagdfilm wird u. a. geschrieben: „Am Sonntag sah man im Ufa-Palast den brasilianischen Jagdfilm „Kultur und Wildnis“. Er vermittelt vortreffliche Einblicke in das Leben eines uns fernem Erdteils. Zuerst werden wir nach Rio de Janeiro geführt, der aufstrebenden Hauptstadt Brasiliens, dann gehts nach St. Paulo, der Schwesternstadt. Hier überragt das industrielle Leben vor schönen Parkanlagen und Luxusbauten. Weiter zeigt uns der vom Freiherrn von Dungen bearbeitete Film die ausgedehnten Kaffeepflanzungen, eine Schlangenfarm, auf der giftige Schlangen zur Gewinnung eines Serums gegen die tödliche Wirkung der Schlangenbisse gezüchtet werden. Dann gehts auf die Jagd, die unter großen und lebensgefährlichen Hindernissen und unter Mitnahme einer großen Hundemeute vor sich geht. Man jagt den Tapir, den Coteto, Krokodile, Wildkatzen, Jaguar usw. Es gibt fesselnde Jagdbilder und auch schöne Landschaftsaufnahmen (Wasserfälle) in diesem Film, der überall lebhaften Anklang findet. — „Wildbad im Film“ (Aufnahmen vom Vorjahr) allein schon dürfte eine starke Anziehungskraft auf Kurgäste und Einheimische ausüben. Darum: auf in den Kurfaal heute abend!

Malende. Der Mai, der sog. „Wonnemonat“, geht nun seinem Ende entgegen. Man sieht ihn diesmal nicht ganz ungern scheiden, denn seinem Namen „Wonnemonat“ hat er in diesem Jahr wirklich keine Ehre gemacht. In den höheren Gebirgslagen lagen die Temperaturen nachts zu Anfang der letzten Maiwoche noch um den Gefrierpunkt und der Feldberg meldete einige Zentimeter Neuschnee. Die Tage, an denen der Mai uns Sonnenschein und Wärme brachte, sind zu suchen und man darf wohl jetzt bestimmt hoffen, daß sein Nachfolger, der Juni, endlich das lang-ersehnte sommerliche Wetter bringen wird. Nichtsdestoweniger hat der Mai neben Schnee und Hagelschauern aber auch Gewitter gebracht, denen der Volksmund uneingeschränktes Lob spendet. So heißt es: Donnerst ins junge Laub hinein, wird das Brot bald billiger sein. — Gewitter im Mai, bringen ein gutes Jahr herbei. — Maidonner vertreibt den Hunger. — Auch die Maitagen, an denen es diesmal wirklich nicht gefehlt hat, sind dem Landmann erwünscht. Maitagen bringen Brot und Milch. — Mai ohne Regen ist gefehlt allerwegen. Sollen die Wetterregeln recht behalten, so ist zu erwarten, daß der Landmann aus dem fahlen und nassen Maiwetter seinen Nutzen zieht. Wenn auch der Winter durch die Frostschäden an den Reb-anlagen starke Enttäuschungen erleben mußte, so kann doch auch hier ein warmer Sommer vieles noch gut machen.

Die Tannen blühen in diesem Jahr besonders reich. Sie haben sich in einen roten Mantel gehüllt, unter den Blümen liegt dicker Blütenstaub. Bekanntlich blühen die Tannen nur alle drei Jahre.

Das Giftgasunglück in Hamburg

Unter umfangreichen Vorsichtsmaßnahmen sind die Bestände von Phosgen in der Chemischen Fabrik von Hugo Stolzenberg weggeschafft worden. Aus den großen Behältern wurde das Phosgen in Stahlfässchen umgefüllt und weitergeleitet. Der Lagerplatz ist noch in weitem Umfang abgeperrt. Die in der Nähe liegenden Häuser wurden gründlich entgast. Leider ist zu befürchten, daß von den etwa 250 Erkrankten noch weitere Todesopfer sein werden; bei vielen, bei denen nach der ersten ärztlichen Behandlung eine Besserung zu verzeichnen war, sind ernste Rückschläge eingetreten. Dieser eigentümliche Krankheitsverlauf beruht auf der heimtückischen Art des Giftgases, dessen schwere Gesundheitsschädigungen sich vielfach erst nach einigen Tagen in ihrem ganzen Umfang bemerkbar machen. Es besteht auch die Gefahr, daß manche der Betroffenen für lange Zeit, wenn nicht für ihr ganzes Leben an ihrer Gesundheit Schäden genommen haben.

Aus Berlin sind Sachverständige in Hamburg eingetroffen, um über die Vernichtung der Phosgenvorräte — es handelt sich um einige hundert Zentner — zu beraten. Falls nicht ein einfacherer Weg gefunden werden sollte, wird vorgeschlagen, das Phosgen in besonders eingerichteten Tankschiffen zu verladen, um es in der Nordsee mindestens sechs Meter unter der Oberfläche ins Meer zu pumpen.

Die Hamburger Handels- und Industrie-Gesellschaft Muggenburg G. m. b. H., die vor anderthalb Jahren das Grundstück der in Konturs geratene Firma Stolzenberg übernahm, teilt mit, sie habe schon damals darauf gedrungen, daß das gefährliche Gift weggeschafft werde. Darauf sei es auf ein anderes Grundstück der Firma Stolzenberg jenseits des Kanals gebracht worden. Die Firma Muggenburg habe dann das Hamburger Gewerbeamt schriftlich mit wiederholt auf die Gefährlichkeit der Lagerung aufmerksam gemacht, sie habe aber von dem Amt die Antwort erhalten, die Anlage sei geprüft worden und es sei keinerlei Anlaß zu Besorgnis gegeben. Es scheint also doch die Sorgfalt der behördlichen Aufsicht in Hamburg vernachlässigt worden zu sein. — Die Explosion soll vermutlich dadurch veranlaßt worden sein, daß das Phosgen in der langen Lagerung sich zersetzte.

Die Behauptung, die Firma Stolzenberg habe Phosgen nach Sowjetrußland verkauft, wo es für Giftgas zu Zwecken der Kriegsrüstung verwendet werde, ist unrichtig. Die Firma behauptet, ihre Bestände an Phosgen stammen noch aus dem Sammellager der Kriegszeit, und sie habe die Genehmigung erhalten, die Vorräte zu verkaufen. Verkäufe seien nach Amerika und in die Tschechoslowakei gemacht worden. Der Chef der chemischen Abteilung des amerikanischen Kriegsamt, Generalmajor Fries, stellt in Abrede, daß das Kriegsamt in Hamburg Giftgas bestellt habe.

Phosgen* oder Carbonyldichlorid wird dargestellt aus gleichen Mengen Kohlenoxydgas und Chlorgas, enthält also zwei recht giftige Stoffe. Wasser zerlegt es sofort in die unschädlichen Verbindungen Kohlenäure und Salzsäure. Bei plötzlicher Einatmung konnte nur noch Sauerstoffatmung die wahrcheinliche Rettung bringen. Gasmasken dagegen müssen mit einer Lösung von Acetropin-Natriumthioisulfat ausgerüstet sein oder mit aktiver Kohle und Natronkalk, erstere zerlegt das Gas und Natronkalk macht die sich bildende Salzsäure gebunden, je nach Konzentration der Gase bleiben solche Schutzmasken natürlich nur eine beschränkte Zeit wirksam.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Im Alter von 50 Jahren ist in Berlin der Schriftsteller Paul Schlessinger, genannt Eliog, gestorben. Er hat u. a. einige Theaterstücke wie Pong-Majong geschrieben.

Zum 70. Geburtstag des Königs von Schweden. In Schweden wurde eine Landesversammlung veranstaltet, deren Ertrag dem König Gustav V. an seinem 70. Geburtstag übergeben werden soll. Die Sammlung hat bis jetzt 1,75 Millionen Kronen (1,96 Mill. Goldmark) ergeben. Die Stiftung soll zur Bekämpfung der Kriegskrankheiten verwendet werden.

Die Bilderfälschung in Frankfurt. Zu dem Skandal der Bilderfälschung in Frankfurt wird weiter berichtet: Ein früherer Angestellter einer Mustalienhandlung machte vor einiger Zeit, ohne irgendwelche Fachkenntnisse zu besitzen, einen sogenannten fliegenden Bilderhandel auf. Die Bilder erwarb er von dem Maler Baumann in Frankfurt, der schon vor 15 Jahren wegen Bilderfälschungen bestraft worden ist. Es handelt sich fast durchweg um Fälschungen neuerer Meister wie Thoma, Trübner, Jügel u. a. Schon vor längerer Zeit waren die Bilder von einem gerichtlichen Sachverständigen als grobe und dumme Fälschungen festgestellt worden. Die Bilder wurden vor allem an Kreuzzüge, die nicht den nötigen Blick für Derartiges hatten, unter der Hand als „Belegheitskäufe“ zu teuren Preisen verkauft. Baumann ist geflüchtet, Müller sitzt in Haft; er behauptet, er sei selber von Baumann angeschmiert worden, was indessen ungläubhaft ist. Die Verhaftung von weiteren Beteiligten steht bevor, darunter befindet sich eine „Dame“, die in einer benachbarten Kurstadt als „Baronin“ auftrat und die Bilder in ihren Salons aufhängte, um unkundige Kaufleute leichter von der Echtheit der Bilder zu überzeugen.

Millionendiebstahl im Prager Museum. Aus dem Nationalmuseum, dem früheren königlich-böhmischen Museum, wurden etwa 300 alte Gold- und Silberringe gestohlen, die schätzungsweise allein einen Metallwert von etwa 1,50 Millionen Goldmark haben.

Eisenbahnunglück. In der Nacht zum 23. Mai, 2 Uhr, entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Roisdorf auf der Strecke Köln-Koblenz der von Köln kommende Elgüterzug, wobei der Packwagen und drei weitere Wagen aus dem Gleis geschleudert wurden. Ein Schaffner war sofort tot, der Zugführer wurde leicht verletzt.

Italienischer Geschwaderflug „Rund um das Mittelmeer“. Auf dem Flugplatz Ostia (Rom) sind 17 italienische Fingunge gelandet, die die Vorhut eines Geschwaderflugs „Rund um das Mittelmeer“ bilden.

Flugzeugabsturz. Bei Thorn ist ein polnisches Militärflugzeug abgestürzt. Fahrer und Beobachter waren sofort tot.

Die Bevölkerung Belgiens. Am 31. Dezember 1927 betrug die Bevölkerung in Belgien 7 932 077 Einwohner. Die bevölkerungsreichste Provinz war Brabant. Frauen sind in einer Ueberzahl von 85 837. Die Bevölkerungszunahme beträgt 57 476 gegen 1926.

Anwetter in Oberitalien. Am 21. Mai sind in Oberitalien schwere Gewitter mit Hagel niedergegangen, wodurch namentlich die Gegend von Bergamo geschädigt wurde. Am Südrand der Alpen trat Schneefall ein.

Strefemann in Bayern nicht gewählt. Reichsminister Dr. Strefemann, der als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei in Bayern für den Reichstag aufgestellt war, hat die erforderliche Stimmenzahl nicht erhalten. Dagegen ist der Spitzenkandidat der Deutschen Nationalen Volkspartei in Bayern General v. Lettow-Vorbeck gewählt worden.

Der letzte deutsche Bürgermeister in Südtirol. Bürgermeister Joseph Pirner von St. Leonhard (Passierthal), ist nach Nordtirol geflohen, um der ihm von den Italienern drohenden Verhaftung und Verbannung zu entgehen.

Der vierte neue Kreuzer. Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven ist am 23. Mai der vierte neue Kreuzer der deutschen Reichsmarine vom Stapel gegangen und auf den Namen „Köln“ getauft worden. Er ist der dritte Kreuzer dieses Namens. Der Kreuzer ist 6000 Tonnen (Wasserdrängung) groß und 170 Meter lang; er ist mit neun 13 Zentimetergeschützen in drei Drillingstürmen besetzt. Der erste Kreuzer „Cöln“ (4300 Tonnen) wurde von den Engländern am 28. August 1914 in der Helgoländer Bucht in den Grund geschossen; der zweite Kreuzer „Cöln“ (5600 Tonnen) wurde im März 1918 in Dienst gestellt, kam aber in kein Gefecht mehr, sondern wurde am 19. November mit der deutschen Flotte an England abgeliefert und von seiner Bemannung am 21. Juni 1919 vor Scapa Flow versenkt.

Ein deutscher Dampfer verschollen. Das Hamburger Seeamt erklärte den am 17. Januar aus Cuxhaven nach der nördlichen Nordsee ausgelaufenen 236 Tonnen großen Fischdampfer Steinbock der Cuxhavener Hochseefischeret AG. für verschollen. Das Schiff wurde am 20. Januar zuletzt gesehen und wurde seither vermisst. Es dürfte in den im Januar herrschenden Stürmen untergegangen sein. Die Besatzung betrug 12 Mann.

Der russische Dampfer „Leo Tolstoi“ geriet auf dem Dnjepr-Fluß in Brand. 19 Menschen sind umgekommen.

Ein Eisenbahndieb verurteilt. Ein 25jähriger Eisenbahndieb, der zwischen Renkölln und Tempelhof (Berlin) auf einen fahrenden Güterzug aufgesprungen war und einen belgischen Wagen mit Autouzubehör erbrochen hatte, stürzte beim Abspringen, weil sein aus den wertvollen Gegenständen wie z. B. Magnetapparate usw. bestehendes Beutepaket zu schwer war. Ein Streckenwärter ließ ihn ins Krankenhaus bringen.

Schweres Brandunglück. Vermutlich infolge Brandstiftung wurde das Anwesen des Landwirts Huber von Bayerbad bei Ergoldsbach (Niederbayern) ein Raub der Flammen. Das vier Jahre alte Kind des Landwirts fand hier-



Das hätte ich nie geglaubt,

das ich einen fertigen Anzug, der paßt, finden würde. Ja, man sollte seine alten Ansichten ablegen und Anzüge und Mäntel fertig kaufen!

Dabei ist der Stoff ohne Tadel und alles so billig.

Gute Anzüge von Mk. 45.— bis 120.—

Moderne Mäntel von Mk. 30.— bis 98.—

Kauft Eure Anzüge und Mäntel fertig im

Haus für Bekleidung • Adolf Stern, Wildbad

bei den Tod. Die Mutter rannte mit angebrannten Haaren aus dem brennenden Wohnhaus und hatte in der ersten Aufregung das Kind im Bett gelassen. Die größeren Kinder konnten sich nur durch einen Sprung aus den im oberen Stockwerk befindlichen Fenstern retten.

21 Bauernhöfe abgebrannt. In St. Leonhard, Bezirk Freistadt (Oberösterreich) brach in einem Bauernanwesen Feuer aus, das sich bei starkem Wind so rasch ausbreitete, das insgesamt 21 Höfe eingedäschert wurden. Vieh, Schafe und Schweine, landw. Maschinen usw. sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 180 000 Mark geschätzt.

Der Kampf gegen die Rassen. Wie bereits berichtet wurde, ist in Paris eine Konferenz zusammengesetzten, um eine gemeinsame Bekämpfung der Rassen, die überall ungeheuren Sachschaden anrichten und viele ansteckende Krankheiten verbreiten, zu beraten. Bereits vor dem Krieg war eine internationale Vereinigung gegründet worden; nach dem Krieg, der der Vermehrung der Rassen sehr günstig gewesen ist, hat man besonders in den skandinavischen Ländern versucht, den Völkerbund gegen sie mobil zu machen. Die Konferenz behandelt eingehend die Maßnahmen, die in Dänemark bei der Rassenbekämpfung sich als erfolgreich erwiesen haben.

Auszug a. d. Standesamtsregister vom 15. September bis 18. Mai 1928.

Karl Christof Wöhr, Sohn des Karl Wöhr, Dienstnechts in Enzshof, Mathilde Elisabeth Wöhr, Tochter des Karl Joh. Wöhr, Diplom-Landwirts.

Heinrich Friedrich Hef, Sohn des Outspächters Johs. Hef, Karl Herbert Schauble, Sohn des Hoteldieners Gottlieb Schauble.

Irngard Emma Krauß, Tochter des Elektromonteurs Herrn Krauß, Adolf Heinz Klaus, Sohn des Chauffeurs Robert Klaus.

Georgine Anneliese Müll, Tochter des Schuhmachers Wilh. Müll, Ingeborg Hildegard Boll, Tochter des Haffers Emil Boll.

Lina Emma Gänthner, Tochter des Holzhauers Gottlieb Heinrich Gänthner in Sprollenhau.

Marianne Luise Fröhlich, Tochter des Buchdruckers Herrn Fröhlich, Kurt Friedrich Reichle, Sohn des Bäckers Johann Georg Reichle in Ronnenmih.

Lieselotte Brenner, Tochter des Kaufmanns Ernst Brenner in Buer, Reg.-Bezirk Münster (Westfalen).

Eleonore Erika Schnizer, Tochter des Fortwirts Georg Schnizer, Lore Hedwig Großmann, Tochter des Gasarb. Herrn Wilh. Großmann.

Walter Eugen Pfau, Sohn des Bäckermeisters Fritz Pfau, Anna Lydia Weischedel, Tochter des Architektens Heinrich Weischedel.

Arnold August Erwin Schmid, Sohn des Cafetiers Gustav Schmid, Wilhelm Hermann Schneider, Sohn des Schreinermeisters Wilhelm Schneider.

Eberhard Schilbnacht, Sohn des Maurers Karl Schilbnacht, Fritz Pfeiffer, Sohn des Fuhrmanns Wilhelm Hermann Pfeiffer.

Anna Johanna Schmid, Tochter des Maurers Paul Wilh. Schmid, Hildegard Arp, Tochter des Gärtners Erwin Ingo Arp.

Gerda Luise Finlbeiner, Tochter des Reggers Karl Finlbeiner in Ronnenmih.

Thyra Karoline Gauß, Tochter des Holzhauers Paul Ludwig Gauß in Ronnenmih.

Reinhold Adolf Rau, Sohn des Schuhmachers Adolf Friedrich Rau in Sprollenhau.

Anneliese Magentreuter, Tochter des Holzhauers Karl Wilh. Magentreuter in Sprollenhau.

Hans Friedrich Lippa, Sohn des Gipsers Karl Friedrich Lippa, Karl Andreas Weimert, Sohn des Hilfsarb. Christian Weimert.

Annemarie Erika Wildbreit, Tochter des Postkassners Albert Friedrich Wildbreit hier.

Waldfriede Nina Schraft, Tochter des Tagelöhners Adolf Schraft, zurzeit in Ronnenmih.

Erika Maria Dieh, Tochter des Mechanikers Ernst Wilhelm Dieh.

Cheschiehungen.

Peter Brenner, Küchenschef, und Elise Christiane Schmid von hier, Karl Adolf Schweizer, Zimmermeister hier, und Johanna Elisabeth Heydt von Calmbach.

Christian Wilhelm Schmid, Zimmermann hier, und Maria Mayer von Waldenburg.

Fritz Georg Krauß, Maurer hier, und Emma Frieda Göffel von Enzberg.

Hart Hofmann, Schreiner in Frankfurt a. M., und Anna Reg. Müller, Wilhelm Friedrich Haisch, Bauarbeiter hier, und Wilhelmine Kläber von Enzst.

Ernst Wilhelm Dieh, Mechaniker hier, und Maria Christina Rupp von Javelstein.

Gustav Eitel, Bauarbeiter, und Frida Emilie Bausert hier, Wilhelm Robert Haag, Holzverlader, und Elsa Mathilde Fuchslocher hier.

Georg Schneider, Paddiener, und Frieda Rothfuß, Servierfel. hier, Hermann Friedrich Volk, Säger, und Katharine Friederike Burkhart von Langenbrand.

Todesfälle.

Totgeborener Knabe des Karl Ludaß, Ziegelhütte, Philipp Hummel, led. Stadtagelöhner.

Julius Krimmel, Privatier, Hilde Luise Schmid, Tochter des Zimmermanns Karl Schmid, August Heinrich Mößinger, Holzhauer, Sprollenhau.

Anna Maria Bauer, Privatier, Christian Friedrich Gantentsein, Holzseger, Katharine Brühlmaier, Privatier, Friedrich Winkler, Cafetier, Friedrich Wilhelm Pempel, Mechaniker, Christiane Sofie Rieginger, Schreinermeisterwewe, Anna Friederike Fuch, Schuhmacherwewe, Dietrich Bessels, Rechnungsrat von Bremerörde, Totgeborener Knabe des Maurers Karl Philipp Eitel.

Das Schlagwetterungsglück auf der Mather-Grube in Pennsylvania wurde durch einen Bergmann verursacht, der einen Gesteinsbohrer so unvorsichtig handhabte, daß ein elektrisches Kabel durchschnitten wurde. Die sich sofort bildende Funkenwolke entzündete die in großer Menge vorhandenen Wetterschichten. Die Rettungsarbeiten mußten wegen des Brandes eingestellt werden.

Ein neues Unglück durch Schlagwetter ereignete sich in dem Blackmountain-Kohlenbergwerk bei Harlan (Kentucky). Fünfzig Bergleute vermochten sich zu retten, 25 werden noch vermißt. Bis jetzt 5 Tote geborgen.

In Bluefields (Westvirginia) ereignete sich in einem Bergwerk in der Nähe des Orts Jäger eine Explosion. 13 Tote sind bereits geborgen worden. Vier Vermißte sollen sich noch in der Grube befinden.

Japanische Greise gesucht. Bei der Krönungsfeier des Mikado in Tokio ist auch die übliche Beglückwünschung des Kaisers durch die ältesten Japaner vorgesehen, die dann vom Kaiser beschenkt werden. Anscheinend hat man aber in Japan nicht so viele alte Leute zusammenbringen können, daß der Vorgang wirksam gestaltet werden könnte. Die Regierung hat daher an die japanischen Konsulate im Ausland die Anfrage gerichtet, ob sich unter den im Ausland befindlichen Japanern Männer über 80 Jahren befinden, die an der Krönungsfeier teilnehmen können.

Das vorläufige Reichstagswahlergebnis in Versta ist folgendes: Abgeordnete Stimmen 1189 410. 1. Sozialdemokraten 405 686, 2. Deutschnationale 186 470, 3. Zentrum 39 845, 4. Deutsche Volkspartei 21 032, 5. Kommunisten 352 034, 6. Demokraten 77 996, 6a. Volksrechtspartei 2259, 8. linke Kommunisten 3969, 9. Wirtschaftspartei 28 629, 10. Nationalsozialisten (Hitler) 16 505, 12. Völkisch-nationaler Block 7504, 15. Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei 266, 15a. Christlich-nationale Mittelstandspartei 1220, 15b. Deutsch-hannoversche Partei 137, 16. Volksrechtspartei 2502, 17. Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei 382, 18. Reichspartei für Handwerk, Handel und Gewerbe 1831, 19. Christlich-soziale Reichspartei 1585, 20. Volksblock der Inflationgeschädigten 3772, 21. NSD. 1951, 22. Polnische Volkspartei 2146, 23. Deutscher Volksblock der Geschädigten 367, 24. Deutschsozialistische Partei (Runze) 1399, 25. Alte SPD. 1023.

186 000 Turnerquartiere in Köln. Dem Kölner Wohnungsausschuß für das 14. Deutsche Turnfest ist es gelungen, bereits 186 000 Quartiere zu schaffen, also mehr als bis jetzt Anmeldungen von Turngästen vorliegen.

Zu viel des Guten! Manche Hausfrau wird dies ausrufen, wenn sie täglich dringend etwas Neues als das unerreicht Beste angeboten bekommt. Man weiß aber, daß sie zu solchen Sachen erst dann das richtige Vertrauen hat, wenn diese von andern Frauen auf Grund eigener Erfahrung empfohlen worden. — Wir nennen unsern Lesern zwei solche Artikel: **Kineffa-Holzbaum**, der für wenige Pfennige auf einfachste Weise jeden gewöhnlichen Holzboden wie Parkett macht, ob er alt oder neu ist, und **Kineffa-Bohnerwachs**, eine Parkett- und Linoleum-Wichse, die unempfindlich gegen Wasser, nachweisbar ist, dabei eine ungewöhnliche Ausgiebigkeit hat (3—5 Zimmer mit einer Pfunddose), ohne teurer zu sein als andere Wichsen. Diese hervorragenden Eigenschaften sind durch den Reichsverband Deutscher Hausfrauen-Vereine, also durch Hausfrauen selbst, nach genauen praktischen und wissenschaftlichen Versuchen ausdrücklich bestätigt worden. Auch Sie sollten sich diese Vorteile zunutze machen. Die Kineffa-Erzeugnisse sind bei der Firma Eberhard-Drogerie K. Plappert zu haben.

Wer seine Blumen liebt

gibt Ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß Sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Mairel** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Copypflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Pfannkuch

Mehmer-Kaffee

der Kaffee für Sie!

Haushalt-Mischung
1/2 Pfd.-Pat. | 1/2 Pfd.-Pat.
90 Pf. | 1.80 R.M.

Frauenlob-Mischung
1/2 Pfd.-Pat. | 1/2 Pfd.-Pat.
1.00 | 2.00 R.M.

Bad.-Badener Mischung
1/2 Pfd.-Pat. | 1/2 Pfd.-Pat.
1.10 | 2.20 R.M.

Sammeln Sie die Beutel von Mehmer-Kaffee

Stets frischgerösteter offener Kaffee
1/2 Pfd. von **70 Pf.** an

5% Rabatt

Pfannkuch

Pfingsten

fehlt Ihnen noch.

Der moderne Pullover
das chic Strickkleid
die aparte Seidentrikot-Garnitur
weiße Damen-Wäsche
die elegante Bemberg-Strümpf

Das neue Oberhemd
die richtige Unterwäsche
die hübsche Krawatte
der moderne Kragen
der aparte Herren-Socken

In größter Auswahl bei
Phil. Bosch Nachf., Inh.: Fritz Wiber, Wildbad

Oberförsterstelle Wildbad, Steinakkord.

Am Dienstag den 29. Mai 1928, nachm. 6 Uhr, wird in Wildbad auf der Forstamtstanzlei das Kleinschlagen von 85 cbm Kieselsteinen in 3 Losen vergeben. Die Steine sind aufgeführt auf d. Rennbachhang-, Jäger- und Reichertsweg.

Warnung!
Wir warnen jedermann, die unwahren Gerüchte über uns weiter zu verbreiten, da wir sonst gerichtlich vorgehen.
G. und B. Wandpflug, Höhenlohestr. 227.

Sprollenhau, 20. Mai 1928.

Dankagung.
Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Luise Klössinger
geb. Mutterer
erwiesene wohlthuende Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank; besonders für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhebenden Gesang der Sängertinnen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Wilhelm Klössinger**
mit Kindern.

Spare mit  **KINEFFA BOHNERWACHS**

eine einzige Dose reicht für 3-5 Zimmer
Eberhard-Drogerie K. Plappert

Auch das Kätzchen wundert sich,
jeder wundert sich

darüber daß man in der halben Zeit mit dem bienenwachs- und terpentinhaltigen **Burg-Bohner-Wachs** einen wundervollen, anhaltenden Hochglanz bohrt.

1 Kilodose 2 Mark, 1/2 Kilodose 1.10 Mark.
Niederlage: Eberhard-Drogerie.

KREDIT

Der rechte Weg

führt uns zu

„Helios“
Metzgerstr. 14, 1. Stock
Jedermann erhält dort erstklassige Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung bei leichter Anzahlung und kleinen Raten auf Teilzahlung

Pforzheim
Große Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Lagerbesuch lohnend

Einheits-Preise!

Heute mittag 12 Uhr Eröffnung unserer neu eingerichteten

Einheitspreis-Abteilung

Nur 2 Preise!

Kein Warten an Kasse und Packtisch!
Ausgabe der Waren direkt in der Abteilung!

Überzeugen Sie sich selbst, was wir Ihnen für wenig Geld bieten!

HERMANN
Wronker
AKTIENGESELLSCHAFT
PFORZHEIM